

Natur und Wissenschaft

Zu viele Blutplättchen

Anagrelid verhindert Neubildung im Knochenmark

Die Zahl der verschiedenen Blutkörperchen wird immer häufiger mit Automaten ermittelt. Die Folge davon ist, daß jetzt vermehrt eine krankhafte Erhöhung der Zahl der Blutplättchen, eine Thrombozythämie, beobachtet wird, besonders bei jungen Leuten und bei Menschen, die noch keine Beschwerden haben. Das Leiden verkürzt zwar nicht die Lebensdauer der Patienten, aber es kann zu Komplikationen führen, die die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Dazu gehören beispielsweise eine vermehrte Blutungsneigung, Zirkulationsstörungen im Bereich der kleinen Gefäße und die Gefahr von Lungen- oder Hirnembolien. Da einige der zur Behandlung dieser Störung verwendeten Medikamente im Verdacht stehen, Leukämie zu erzeugen, ist umstritten, wann mit einer Therapie begonnen werden soll. Petro E. **Petrides** vom Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität in München hat jetzt in der Zeitschrift "Der Onkologe" (Band 3, Seite 298) auf einen neuen Wirkstoff hingewiesen, der bei guter Verträglichkeit einen raschen Abfall der Zahl der Blutplättchen bewirkt. Er sollte sich deshalb auch für junge Patienten und für solche ohne Beschwerden eignen.

Chemisch gesehen, gehört der neue Wirkstoff mit dem Namen Anagrelid zu der Gruppe der Imidazol-Chinazolin-Verbindungen. In sehr hoher Konzentration hemmt er die Zusammenlagerung der Blutplättchen, die normalerweise während der Blutstillung auftritt. In zehnfach geringerer Dosierung senkt er die krankhaft erhöhte Zahl der Blutplättchen. Wird das Medikament nicht mehr benutzt, vermehren sie sich wieder. Da das Mittel schnell abgebaut wird, sollte das Anagrelid mehrmals am Tag eingenommen werden. In der Regel reagieren neun von zehn Patienten auf das Präparat.

Der molekulare Wirkmechanismus ist noch unklar, aber offensichtlich hemmt Anagrelid die Bildung der Blutplättchen im Knochenmark, vermutlich auf einer frühen Stufe der Differenzierung. Es ist auch bei der chronisch-myeloischen Leukämie und anderen Krankheiten, bei denen zu viele Blutzellen im Knochenmark gebildet werden, hilfreich. Im Körper entstehen mindestens vier noch unbekannte Stoffwechselprodukte. Eines davon ist vermutlich der aktive Wirkstoff.

Sämtliche Nebenwirkungen des Anagrelids sind auf seine gefäßerweiternde Wirkung zurückzuführen. Dazu gehören beispielsweise Kopfschmerzen, Flüssigkeitsansammlungen im Gewebe, Herzklopfen und Herzrhythmusstörungen. Insgesamt hat es sich bei den rund tausend Patienten, die bisher damit behandelt worden sind, als gut verträglich erwiesen, auch bei längerer Einnahme.

Im März 1997 ist Anagrelid in den Vereinigten Staaten freigegeben worden. Eine Zulassung für die Europäische Gemeinschaft und damit auch für Deutschland wird noch in diesem Jahr erwartet. Das Patent für den Wirkstoff liegt bei der Firma Roberts Pharmaceuticals in Eatontown/New York. In Deutschland wird das Unternehmen Reusch Pharma/Bonn, den Vertrieb übernehmen. hka

Copyright Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.